NEWSLETTER

März 2024

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das lebenslange Lernen kann so unterschiedlich sein! Wir möchten Ihnen mit unserem Frühjahrsnewsletter zwei Varianten des „Voneinander Lernens in HSI“ vorstellen. Dabei haben wir als Koordinator*innen beruflich sowie persönlich auch einiges gelernt! Wir wünschen eine interessante Lektüre und sprechen Sie uns doch gerne bei Fragen oder Anmerkungen an.

Sarah Vig & Pantelis Lekakis-Kerkyraios

HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR

Inhalt

HSI-Weiterbildung 2023: Rechtsextremismus – Reichsbürger – Verschwörungsideologien.....2

"Ich hatte das Gefühl, dass der eine oder andere seine eigene Situation während des Erzählens überdenkt" – ein Gespräch in Potsdam mit Herrn Sorge und Herrn G. 3

Kofinanziert von der Europäischen Union

LAND BRANDENBURG

Gefördert durch das Ministerium der Justiz aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und des Landes Brandenburg.

HSI-Weiterbildung 2023: Rechtsextremismus – Reichsbürger – Verschwörungsideologien

Schon im Vorfeld der HSI-internen Fortbildung in Potsdam (durchgeführt am 13./14.11.2023 in Kooperation mit dem Violence Prevention Network), wurde schnell klar, dass die Chance, sich intensiv in den zu behandelnden Themenfeldern auszutauschen, auf breite Resonanz stieß. So waren alle verfügbaren Plätze der zweitägigen Veranstaltung restlos belegt. Und sicher stellte sich nicht nur die Netzwerkkoordination die Frage, ob es trotz der Komplexität und Schwere, die unweigerlich mit den jeweiligen Begriffen einhergehen, möglich wäre, gut gerüstet und dabei auch noch positiv gestimmt aus den Seminartagen herauszugehen. Das VPN hat eindeutig bewiesen, dass dies möglich ist! Die Offenheit zwischen der Seminarleitung und den Teilnehmenden, die verschiedenen Erfahrungshintergründe und die hohe Bereitschaft, sich situativ auf die verschiedenen Inhalte einzulassen, sorgten für eine durchweg positive Lernatmosphäre. So war der Raum, sich irritieren zu lassen, Fragen zu stellen und Unsicherheiten zu formulieren sehr schnell geschaffen und über beide Tage hinweg mühelos gehalten worden.

Inhaltlich ging es neben verschiedenen Begriffsklärungen u.a. darum, verschiedene (v.a. im Land Brandenburg agierende) rechtsextreme Organisationen, die Reichsbürgerbewegung und Verschwörungsideologien kennenzulernen, d.h. sich mit den jeweils typischen Denkmustern, Argumentationslinien und Hinwendungsgründen auseinanderzusetzen.

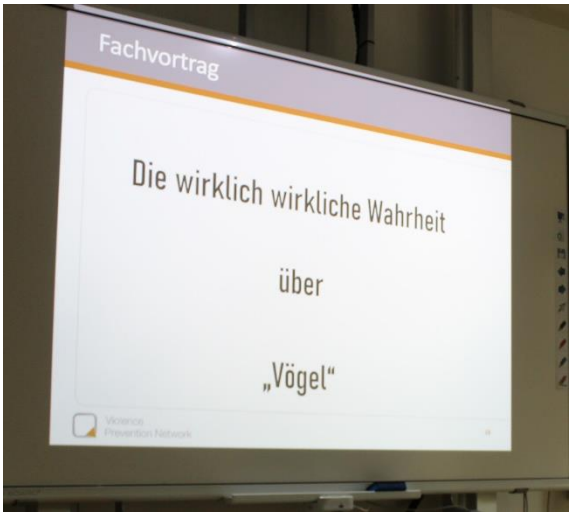

Abbildung 1: Die wirklich wirkliche Wahrheit über "Vögel"

Unser Fazit - auch nachdem die Veranstaltung nun schon eine ganze Weile zurückliegt: Kaum bei einem anderen erfahrenen Seminar fällt es derart schwer, das Erlebte in Worte zu fassen. Vielleicht daher einfach zwei Erkenntnisse, die zwar nicht neu, aber in ihrer Tragweite von äußerst zentraler Bedeutung in der Auseinandersetzung mit den drei Themenkomplexen sind:

- Moderne Formen des Rechtsextremismus sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen und kein (per se auf ersten Blick leicht identifizierbares) Randphänomen mehr.
- In der Auseinandersetzung mit der professionellen Haltung bzw. Verhaltensweisen, welche im Umgang mit der Klientel erfahrungsgemäß hilfreich wirken, ist ein Grundsatz besonders entscheidend: „Wer schweigt, stimmt zu.“

Vor diesem Hintergrund erlebten wir die gemeinsame Reflektion von Kommunikationsfallen und den Austausch zu verschiedenen Formen der Gesprächsführung, die sich in den Interventionen des VPN jeweils bewährt haben, als besonders wertvoll.

Wir schließen mit einem großen Dank: zum einen gilt er dem VPN für ihr außerordentliches Engagement und die überaus gelungenen zwei Tage, zum anderen bedanken wir uns bei allen Teilnehmenden, die durch ihr aktives Einbringen maßgeblich zur Lebendigkeit der Weiterbildung beigetragen haben!

Abbildung 2: Im HSI-Fortbildungsseminar

Die Netzwerkkoordination plant und organisiert jährlich zwei ganztägige Fortbildungsseminare für alle Mitarbeiter*innen in HSI 4.0. Themenvorschläge generiert die Koordination aus dem identifizierten Entwicklungsbedarf für das Netzwerk. Die Vorschläge werden mit den HSI-Partnern inhaltlich und organisatorisch abgestimmt. Bedarfe und Interessen der Mitarbeitenden werden abgefragt und berücksichtigt. Durchgeführte Weiterbildungen werden evaluiert und in den HSI-Arbeitsstrukturen gemeinsam ausgewertet. Die Koordinatoren*innen nutzen auch die weiteren von ihnen moderierten HSI-Arbeitsstrukturen, um vermittelte Inhalte, Methoden, Arbeitsansätze usw. aus den Weiterbildungen in Erinnerung zu bringen und Umsetzungserfahrungen zu diskutieren. Das Thema der für Sommer 2024 geplanten zweitägigen Fortbildung läuft unter dem Arbeitstitel „Grundlagen und Methoden in der Beratung und Begleitung psychisch kranker Menschen“. Wir freuen uns auf eine weitere lockere, informative und bereichernden Lernatmosphäre! (SV/PLK)

"Ich hatte das Gefühl, dass der eine oder andere seine eigene Situation während des Erzählens überdenkt" – ein Gespräch in Potsdam mit Herrn Sorge und Herrn G.

Ende Januar lud ich Herrn Sorge von Lebensräume gGmbH und Herrn G., inhaftiert in der JVA Neuruppin-Wulkow und Teilnehmer der HSI-Maßnahme im Modul 2 ein, um über eine – in Kooperation zwischen Lebensräume und dem CJD Berlin-Brandenburg entstandene – Gruppenveranstaltung für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende (HSI-Modul 4.1) zu sprechen. Im Gespräch konnte ich nicht nur Aspekte einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen HSI-Partnern in Erfahrung bringen, ich lernte auch einen Menschen in Haft kennen. (PLK)

Pantelis Lekakis-Kerkyraios (NWK): Herr G., wir möchten gern etwas mehr über Sie erfahren. Erzählen Sie uns doch über Ihre persönliche Situation vor dem Gefängnisaufenthalt, woher sie beruflich kommen und wie es zur strafrechtlichen Verurteilung gekommen ist.

Herr G.: Ich bin Neuruppiner, bin 34 Jahre alt, bin verheiratet und habe eine Tochter von 9 Jahren. Ich bin im Gesundheitswesen tätig und auch in diesem Bereich schon immer berufstätig gewesen. Ich habe eine ganz normale Schulbildung hinter mir von über 10 Jahren. Und ja… bin irgendwann im Leben abgerutscht, aufgrund von Betäubungsmitteln und Beschaffungskriminalität. Und bin daher jetzt inhaftiert… momentan noch.

PLK: Sie befinden sich aktuell in der JVA Neuruppin-Wulkow und haben durch die Teilnahme an der HSI-Maßnahme von Lebensräume gGmbH *[Anm. der Redaktion: HSI-Modul 2, Berufliche Qualifizierungs- und Trainingsmaßnahmen – Vermittlung von Arbeits- und Lebensperspektiven*] die Möglichkeit zu geregelten Zeiten außerhalb der JVA zu sein und an Trainingsmaßnahmen zur Vermittlung von Arbeits- und Lebensperspektiven teilzunehmen. Wie empfinden Sie in diesem Kontext den Alltag in der JVA selbst? Wie empfinden Sie Ihre persönliche Entwicklung?

Herr G.: Den Alltag in der JVA im offenen Vollzug empfinde ich aktuell als sehr angenehm. Insbesondere durch die Teilnahme an der Maßnahme von Lebensräume bin ich entsprechend täglich außerhalb der JVA, kann mich frei bewegen und kann einer geregelten Arbeit nachgehen. Soziale Kontakte, die man tagsüber so pflegt, sind für mich sehr bereichernd. Man hat es hier eben auch mit Leuten zu tun, die keine Beamten und Inhaftierten sind... Der ganze Tagesablauf ist halt anders als innerhalb der JVA. Hier kann ich mich auch wieder einbringen ins normale Arbeitsleben. Mir machen die Tätigkeiten, die hier angeboten werden, sehr viel Spaß; Ob es Holzarbeiten sind, ob es Malerarbeiten sind oder einfach allgemeine Aufgaben, die auf dem Hof entstehen. Diese Aufgaben passen natürlich nicht jedem, sind nicht jedermanns Sache, aber für mich gesprochen, sehe ich mich da sehr gut aufgehoben. Die Unterstützung von Herrn Sorge und Herrn Steiner ist sehr hilfreich. Man kann sich Rat holen und einem wird mit seinen Anliegen geholfen, auch wenn es andere Sachen sind… z.B. beim Einholen eines Führungszeugnisses, wo man sonst als Inhaftierter nicht so ohne weiteres herankommt.

Abbildung 3: Gutshof Neuruppin, Lebensräume gGmbH

PLK: Mit Blick auf das Programm HSI 4.0, glaube ich, ist das eine Besonderheit bei Lebensräume, dass es dort die Kapazitäten gibt, nicht nur Qualifizierung und Arbeitstrainings durchzuführen, sondern auch da zu sein für die Themen, die Menschen, wie Sie, beschäftigen... Denn das Leben ist komplex und es ist wahrscheinlich sehr hilfreich, wenn Sie da jemanden haben, mit dem Sie sprechen können und Sie kompetent beim Übergang und der Eingliederung in das normale Leben beraten und unterstützen kann.

Herr G.: Genau. Denn natürlich gibt es auch private Themen, über die man sich mal austauschen will. Hier wird man halt als Mensch gesehen und eben nicht nur als Inhaftierter… etwas, was mir sehr guttut und natürlich für mich der große Unterschied zum sonstigen Alltag in der JVA.

PLK: Was haben Sie sich gedacht, als Ihnen Herr Sorge von der Möglichkeit berichtete, mit straffälligen Jugendlichen und Heranwachsenden über ihre Biografie in Kontakt zu treten? Was war Ihre Motivation, sich der Gruppe zu stellen?

Herr G.: Ich war erst überrascht gewesen, dass mir das so angeboten und zugetraut wurde. Ich habe es für mich angenommen, weil ich die Idee sehr spannend fand… eben einerseits anderen Personen mit meinem kleinen Beitrag weiterzuhelfen, gewisse Dinge zu vermeiden oder während der Haft zu vereinfachen und meine Erfahrungen weiterzugeben. Andererseits sah ich hier eine Möglichkeit, mich selbst mit dem Thema Haft noch mal auseinanderzusetzen.

PLK: Wie empfanden sie das Gruppengespräch mit den Jugendlichen? Was war ihr Gefühl, als sie den Raum verließen?

Herr G.: Meine Erwartungen, mit denen ich in das Gespräch gegangen bin, haben sich während des Termins bewahrheitet. Ich habe mich gut aufgenommen gefühlt. Es war eine sehr besondere Situation für mich und die Jugendlichen. Das Gespräch war sehr angenehm. Die Jugendlichen waren in der Mehrheit sehr aufgeschlossen, wurden im Laufe des Gesprächs lockerer und haben ihre persönlichen Erfahrungen geteilt. Viele berichteten über ihre verbrochenen Delikte und Ursachen, wie es dazu kam. Sie schilderten ihre Situation, ihre Ziele und ihre Zukunftspläne. Ich hatte selbst das Gefühl, dass der eine oder andere seine eigene Situation während des Erzählens überdenkt. Die Jugendlichen haben viele Fragen an mich gestellt, wie z.B. der Haftalltag aussehe, wie es zu meiner Inhaftierung kam und wie mein Leben in der Vergangenheit war. Die Rückfragen der Jugendlichen waren sehr umfangreich, möchte ich jetzt mal meinen. Ich konnte mich währenddessen immer wieder selbst reflektieren, mich sozusagen selbst zu befragen und zu erinnern, wie und warum ich dahin gekommen sei. Die Teilnahme an diesem Gespräch hat mir gutgetan. Der Austausch mit den Jugendlichen hat mir nochmals verdeutlicht, dass Haft für mich zukünftig keine Alternative darstellt und dass es nur darum gehen kann, mich künftig gesetzeskonform zu verhalten.

Herr Sorge (Lebensräume gGmbH): Wir waren dann im November zum Reflektionsgespräch mit den Kollegen vom CJD vor Ort und es kam dann eben auch zurück, dass so, wie Herr G. sagte, die Gruppendynamik bei den Jugendlichen in den ersten 5 bis 10 Minuten im Gespräch eher zurückhaltend war. Das Eis war dann aber sehr schnell gebrochen, als dann die Jugendlichen bemerkten, was da für eine Story hinter Herrn G. steckte. Ich glaube, von den zwölf Teilnehmern haben zwei hinterher gesagt, dass das Gespräch nichts für sie gewesen sei, aber alle anderen hat Herr G. dann auf die eine oder andere Art erreicht. In der nachgehenden Betreuung durch die Kollegen des CJD wurde die positive Resonanz, die das Gespräch bei den Jugendlichen bewirkte, nochmals sehr deutlich und ist durch die angesprochenen Thematiken zu begründen, die in Herrn G.‘s Erfahrungen dahinterstecken und genau auf diese Zielgruppe passend waren. Viele der Jugendlichen haben sich in bestimmten Situationen wiedererkannt und haben sich sicherlich erstmal inhaltlich mit ihrer Situation

auseinandergesetzt. Ich glaube mehr kann man mit so einem Termin eigentlich auch gar nicht erreichen und das ist es dann letztendlich.

PLK: Herr G., gibt es etwas, was Sie heute im Nachgang des Gruppentreffens den Jugendlichen mitteilen möchten?

Herr G.: Also… ich kann halt nur danke sagen, dass sie mich so wertgeschätzt haben und sich überhaupt mit mir unterhalten haben. Ich sag mal so, in diesem speziellen Alter, ist es ja auch nicht immer selbstverständlich, dass sie sich da öffnen und erzählen. Ich habe auch schriftliche Rückmeldungen von den Jugendlichen bekommen, wonach sie sich auch bedankt haben, mir einen weiteren guten Verlauf und alles Gute gewünscht haben. Das wünsche ich natürlich den Jugendlichen auch.

PLK: Herr Sorge, denken Sie, dass ein Gruppenformat, wie dieses, welches Sie angestoßen haben, ein geeignetes Format in der Präventionsarbeit sein kann? Ist eine Fortsetzung dieser Treffen geplant?

Herr Sorge: Ja, es gibt einen neuen Termin für ein Gruppengespräch am 13. Februar mit einer neuen Gruppe an Jugendlichen und Heranwachsenden; also neue Teilnehmer*innen. Was die Nachhaltigkeit des Formats betrifft, so müssen wir schauen. Also, damals, als ich die Idee hatte, wo ich gesagt habe: Genau das ist es!... und, dass es im Nachhinein für mich auch so aufgegangen ist… Nun das hat natürlich auch mit Herrn G. und die Zusammensetzung der Jugendlichen, die dabei waren, zu tun. Es hat eben alles super gepasst und da muss man eben auch schauen, welche Thematiken die Jugendlichen und welche Thematiken meine Teilnehmer mitbringen. Wenn die Themen völlig konträr sind, dann passt das halt nicht. Bei ähnlichen Thematiken erreicht man die jungen Menschen schneller.

PLK: Herr Sorge, es ist doch immer wieder ein schönes Gefühl, wenn die Sachen so kommen, wie man sie ursprünglich im Kopf hatte und wenn man dann sieht, dass es einerseits ihnen, Herr G. ja auch einiges gebracht hat…

Herr G.: Ja, definitiv!

PLK: … und andererseits bei den Jugendlichen auch eine positive Resonanz zu sehen ist, dann kann man sich wirklich fragen, ob man nicht hier ein Werkzeug in der Präventionsarbeit geschaffen hat, welches man, sag ich jetzt mal, strukturiert weiternutzen kann.

Herr Sorge: Finde ich auch. Die gute Zusammenarbeit und frühzeitige Absprachen mit den Kollegen des offenen Vollzuges sind sehr wichtig. In der JVA müssen unsere Teilnehmer normalerweise um 15:30 Uhr zurück sein. Hier geht es insbesondere darum, die Ausgangszeiten zu verlängern, weil die Termine meistens am Nachmittag stattfinden, wenn die Jugendlichen aus der Schule raus sind, sofern sie überhaupt zur Schule gehen. Die Vernetzung zu anderen Einrichtungen in der Region und in Neuruppin ist ebenfalls sehr wichtig für uns und wir sind sehr froh mit den Kollegen vom CJD die Zusammenarbeit fortzusetzen. Kontinuität ist in diesen Fällen sehr wichtig. Wir müssen demnächst gezielt schauen, da uns Herr G. bald in Richtung FBV verlassen wird, ob wir bei uns einen weiteren geeigneten Teilnehmer finden…

PLK: Super!

Herr G.: Ja, auf die eine Art. Ich befinde mich kurz vor meinem FBV, also freies Beschäftigungsverhältnis, gehe dann zurück ins normale Arbeitsleben, trotz meiner Inhaftierung. Ich komme meinem Beruf nach, kann normales Geld verdienen, kann meine Familie zu Hause unterstützen und auch so meine Rechnungen wieder selber tragen. Auf der anderen Art, so hätte ich das Projekt auch gerne weiter mitverfolgt. Denn es muss, wie Herr Sorge bereits meinte halt auch passen… auch mit den Inhaftierten. Man kann ja letztlich nicht jeden Inhaftierten hier hinsetzen. Der eine möchte das nicht, der andere darf das nicht oder mit den anderen passt das mit den Delikten nicht.

PLK: Herr G., wie sind die Aussichten?

Herr G.: Plan und Ziel ist, vorzeitig auf 2/3 entlassen zu werden... Das wäre dieses Jahr im Juli. Darauf arbeite ich hin.

PLK: Ich drücke Ihnen die Daumen!

Herr G.: Ich bin da guter Dinge!

Herr Sorge: Uns freuen natürlich immer wieder die guten Ausgänge. Wenn Teilnehmern über die Erprobung in unserer Maßnahme, welche wiederum in der Fortschreibung des Vollzugsplanes berücksichtigt wird, ein FBV ermöglicht wird, fühlen wir uns in unserer Arbeit gewissermaßen bestätigt. Es ist aber nicht so, dass alle Teilnehmer, die zu uns kommen, dann auch wieder in die Lebenswelt der Beschäftigung integriert werden. Herr G. ist bereits knappe 7 Monate bei uns und durch diese Erprobung konnten die Kollegen aus dem Vollzug sehen, dass er für Arbeit während der Haft in Frage kommt.

PLK: Wunderschön! Ich danke Ihnen beiden, dass Sie heute hier waren und für das sehr angenehme Gespräch!

Impressum

Hrsg. Netzwerk HSI

Verantwortlich HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR

info@hsi-zabih.de

Dieser Newsletter, weitere Informationen zur Arbeit in HSI sowie die Kontaktdaten aller in den Artikeln erwähnten HSI-Mitarbeitenden sind auf der HSI-Homepage www.hsi-zabih.de zu finden.